

# Böhmisch oder tschechisch? Der Streit über die adäquate Benennung der Landessprache der böhmischen Länder zu Anfang des 20. Jahrhunderts

Tilman Berger, Tübingen

29. September 2005

## 1. Vorbemerkungen zur Herkunft der Sprachbezeichnungen

### 1.1.

- **böhmisch** – Erstbelege *Boemani, Beheimi, Beheimare* etc. ab Ende des 8. Jhs., üblicherweise zurückgeführt auf den Namen der (keltischen) Boier;
- **tschechisch, czechisch, čechisch** – Erstbelege in russisch-kirchenslavischen Texten (*Česi*) sowie ab Beginn der schriftlichen Überlieferung des Tschechischen im 14. Jh., ursprünglich Bezeichnung eines Stammes in Mittelböhmen, Etymologie umstritten (vgl. Blažek / Klain 2002), u. a. zu *\*čęti* ‘anfangen’ oder zu *čeladinŏ* ‘Knecht’.

### 1.2. Zur Quellenlage

## 2. Verwendung der Begriffe bis Ende des 18. Jahrhunderts

- **böhmisch** – der vorherrschende Ausdruck in beiden Bedeutungen, sowohl bezogen auf das Land wie auch auf die einheimische slavische Bevölkerung und ihre Sprache;
- **tschechisch** – fast nur in Ausführungen zur Etymologie belegt, vereinzelt zur Präzisierung bei der Gegenüberstellung mit *deutsch*.

(1) Vnd darvmb, das ir vorweszer hies Czech, vnd darvmb nante sie sich Czechy, das ist czw dewcze, Pehem. (deutsche Übersetzung der Dalimilchronik)

- (2) Deutschböhmen – Erzschech (Opiz 1782/1909)
- (3) „Die geographischen Benennungen kümmern mich wenig. Ragusiner, Macedonier, Bosnier sind doch Serben, Krainer, Besiaken, pannonische Kroaten sind dem Stamme nach Kroaten. Mährer, Slowaken sind geographisch keine Böhmen, aber doch Czechen“. (Dobrovský in einem Brief an Kopitar vom Januar 1810)

### 3. Verwendung der Begriffe im Laufe des 19. Jahrhunderts

- **böhmisch** überwiegt weiterhin in den meisten Texten;
  - **tschechisch** wird häufiger, zunächst in Kontexten, in denen vor allem um die Sprache geht, dann als abwertende Bezeichnung gegen die tschechische Nationalbewegung;
  - erste Versuche einer bewussten Differenzierung.
- (4) František Jan Tomsa: *Über die Aussprache der čechischen Buchstaben, Sylben und Wörter: Nebst Leseübungen*. Prag 1801.
  - (5) Mathias Kalina von Jaetenstein: *Bemerkungen über die in Boehmen so häufig vorkommende Verschiedenheit der Ortsnamen, in deutscher und czechischer Sprache*. Prag 1825.
  - (6) Franz Trnka: *Praktisches Lehrbuch der čechischen vulgo böhmischen Sprache*. Brünn 1830.
  - (7) *Böhmische Rosen: czechische Volkslieder*. Übersetzt von Ida von Reinsberg-Düringsfeld. Breslau 1854.
  - (8) *Böhmische Granaten: czechische Volkslieder*. Übertragen von Alfred Waldau. Prag 1858.
  - (9) „Herr Professor Palacky ist wahnsinnig geworden. Er stellt in einem ernsthaft gemeinten Aufsatz in diesen Blättern an die Regierung die Anforderung, den einzelnen Kronländern eigene Ministerien des Innern, des Unterrichts usw. zu gewähren. (...) Glücklicherweise aber ist Herrn Palackys Gesinnung nicht die der Mehrheit seiner Landsleute, sondern nur einer kleinern Fraktion, der Partei der *germanisierten* Tschechen. Nachdem sie alles, was sie wissen und können von den Deutschen gelernt haben, ahmen ihnen zum schuldigen Dank, auch ihre neuesten Narrheiten nach. (...) Glücklicherweise aber, wiederhole ich, gibt es noch einen Kern der Nation, der von diesen slavischen Deutschtum nicht angesteckt ist. Es sind jene eigentlichen Tschechen, verständig natürliche Menschen, die ihre Sprache reden, weil sie eben ihre Muttersprache ist, aber auch nichts dagegen hätten,

- sich einer anderen zu bedienen, wenn sie zufällig zehn Meilen weiter rechts oder links geboren wären.“ (Grillparzer 1964, 1051f.)
- (10) „Darauf kann ich nur im vollen Selbstbewußtsein erwidern: daß ich weder ein Čecher noch ein Deutscher, sondern nur ein Böhmer bin, daß ich, von inniger Vaterlandsliebe durchglüht, das Unterdrückenwollen einer dieser beiden Nationalitäten – gleichviel welcher – als das unheilvollste Mißgeschick betrachte, und daß ich für meine čechischen Brüder das Wort ergreife, weil ich es für Ritterpflicht halte, auf der Seite des Schwächern zu stehen.“ (von Thun 1845)
- (11) Debatte des Böhmisches Landtags vom 9. April 1861: die „nichtdeutschen“ Abgeordneten lehnen die Bezeichnung *Czechen* ab und bestehen auf der Bezeichnung als *Böhmen*. (Beer 1917, 56ff.)
- (12) Richard Andree: *Tschechische Gänge. Böhmisches Wanderungen und Studien*. Leipzig 1872.

#### 4. Entwicklung ab dem Anfang des 20. Jahrhunderts

- **böhmisch** wird als Sprachbezeichnung immer seltener und ist vor allem für offizielle Texte charakteristisch;
  - **tschechisch** setzt sich im inoffiziellen Gebrauch durch, auch in Texten, die von Tschechen verfasst sind;
  - Stützung des Gebrauchs von **tschechisch** durch die häufige Verwendung von *tschechoslawisch* bzw. später *tschechoslowakisch*.
- (13) 1902 Debatte zwischen Max Burckhardt und Fritz Pick in der Wiener Zeitung „Die Zeit“
- (14) [Wenn man von mir verlangt], ich solle die Böhmen Czechen nennen, damit sich die Deutschen in Böhmen Böhmen nennen können, so fehlt mir hierfür jedes Verständnis. (Burckhardt)
- (15) Zur Benennung der deutschsprachigen Zeitschrift „Čechische Revue“: „Wir brauchen ein schlagendes Wort zur Bezeichnung unseres Volksstamms, und das kann *böhmisch* nicht sein, da es zweideutig ist: es bedeutet auch jeden Angehörigen dieses Königreiches und seine deutschen Bewohner nehmen es mit in Anspruch. – Da wir nun nicht bloss čechische, sondern auch böhmische Patrioten sind, kann es uns nur willkommen sein, wenn auch die Deutschen Böhmens gute Böhmen sein und heißen wollen; es gibt Aufgaben genug, bei denen ein Zusammenwirken aller »Böhmen« möglich und wünschenswert wäre.“ (Kraus 1909)

- (16) 1917-1921 Debatte zwischen Antonín Beer und Arnošt Kraus über „böhmisch a tschechisch“
- (17) Stichprobe in einem Internetkatalog (Südwestdeutscher Bibliotheksverbund)

Jahr	böhmisch	czechisch	čechisch	tschechisch
1895–1899	27	0	0	0
1900–1904	35	0	0	2
1905–1909	31	0	4	2
1910–1914	32	1	2	9
1915–1919	24	0	0	6
1920–1924	19	0	0	12
1925–1929	23	0	2	24
2000	24	0	0	110

## 5. Zusammenfassender Überblick

- „normale“ Bedeutungsentwicklung vom Zitat über eine fakultative Bezeichnung der Sprache und der sie zu tragenden Bevölkerung bis zur differenzierenden Bezeichnung;
- komplexes Wechselverhältnis von Selbstbezeichnung und Fremdbezeichnung;
- Wunsch nach Markierung der staatsrechtlichen Priorität vs. Selbstdarstellung der erfolgreichen Nationalbewegung;
- Rolle der Außensicht von außerhalb Österreich-Ungarns noch zu klären.

## 6. Böhmisch und Tschechisch bei Kafka

- (18) *Der Petent ist der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, beherrscht ferner die französische, teilweise die englische Sprache. (Bewerbungsschreiben vom 30. Juni 1908)*
- (19) *Nun sagte er das aber tschechisch, und von der Liebe, Bewunderung und Zartheit, die sich in dem Worte „**Kněžna**“ vereinigen, ist in „Fürstin“ keine Ahnung, denn dieses Wort ist ganz auf Pracht und Breite hergerichtet. (Brief an Felice Bauer vom 13.-14. Januar 1913)*
- (20) *Als solcher sage ich Dir, daß an **Milena** tschechisch eigentlich nur das Diminutiv ist: **milenka**. Ob es dir gefällt oder nicht, das sagt die Philologie. (Brief an Milena vom 24. Juni 1920)*

## 7. Epilog

- (21) Höchstpunkt diese Landschaft ist Berg Zvičina, wo sich erste Flugplatz für Segelflieger und auch gut geeignete Gebiet für Schifahrern, Paraglyding, Radfahren usw. befindet. Hiernächst, in Tschechische Paradies ist Naturschutzgebiet wo sich eine menge von Sandsteinstadt, Schloss, Burg und anderen interessanten Naturgebieten findet. (Internetseite eines Hotels in Hořice)

## 8. Literaturverzeichnis

- Beer, A. 1917. *K dějinám slova böhmsch a českisch*. Praha.
- Beer, A. 1921. *Arnošt Kraus: Ještě jednou böhmsch a tschechisch*. Praha.
- Bělič, J. 1951. K otázce češtiny jako národního jazyka. In: *Slovo a slovesnost* 13, 71–86.
- Berger, T. 2000. *Nation und Sprache: das Tschechische und das Slovakische*. In: A. Gardt (Hrsg.): *Nation und Sprache. Die Diskussion ihres Verhältnisses in Geschichte und Gegenwart*, Berlin / New York, 825–864.
- Berger, T. 2001. Sprache und Nation. In: W. Koschmal, M. Nekula, J. Rogall (Hrsg.): *Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik*, München, 186–192.
- Blažek, V. / Klain, V. 2002. Etnonymum *Čech* v kontextu slovanských a indoevropských etnonym. In: *Čeština – univerzália a specifika* 4, 37–50.
- Grillparzer, F. 1964. *Sämtliche Werke. Ausgewählte Briefe, Gespräche, Berichte*. Bd. 3. Darmstadt.
- Kořalka, J. 1991. *Tschechen im Habsburgerreich und in Europa 1815–1914: sozialgeschichtliche Zusammenhänge der neuzeitlichen Nationsbildung und der Nationalitätenfrage in den böhmischen Ländern*. Wien.
- Kraus, A. 1917. *Böhmsch nebo Tschechisch?* Sonderdruck aus *Naše doba* 24.
- Kraus, A. 1921. *Anti-Beer. Duplika*. Praha.
- Kraus, A. 1921. *Ještě jednou böhmsch a tschechisch. Na obranu*. Praha.
- Lemberg, H. 1993. Haben wir wieder eine „Tschechei“? Oder: Wie soll das Kind denn heißen? In: *Bohemia* 34, 106–114.
- Nekula, M. 2003. *Franz Kafkas Sprachen. »... in einem Stockwerk des innern babylonischen Turmes ... «*. Tübingen.
- Opiz, J. F. 1909. *Johann Ferdinand Opiz' Autobiographie, aus seiner „Literarischen Chronik von Böhmeim“ gezogen u. mit Anm. begleitet* von Ernst Kraus.
- von Thun, J. M. 1845. *Der Slawismus in Böhmen*. Prag 1845.